



Neuwied, 02. Januar 2014

Inflation an den Aktienmärkten?

Das 4. Quartal 2013 an den globalen Finanzmärkten

In der FAZ vom 03. Januar 2014 erschien ein Artikel mit der Überschrift „Vermögensverwalter raten zu mehr Risiko“. Es beinhaltete eine Umfrage zu den Aussichten für das Anlagejahr 2014. Im vergangenen Jahr lief die globale Wirtschaft nicht so rund wie erwartet. Jedenfalls konnte die Entwicklung der Unternehmensgewinne dies- und jenseits des Atlantiks nicht die positiven Erwartungen erfüllen. Dennoch sind die Aktienkurse relativ stark gestiegen. Hat damit die so genannte „Asset-Price-Inflation“ begonnen? Hierunter versteht man eine Inflation an den Wertpapiermärkten. An den globalen Wertpapiermärkten verlief die Entwicklung 2013 aber sehr heterogen. Die in den vergangenen Jahren favorisierten Anti-Euro-Anlagen mussten sogar herbe Verluste einstecken. Beispielsweise verlor die norwegische Krone 15% und Gold knapp 30%. Ähnlich verlief die Entwicklung in den Schwellenländern. Meine Kommentierungen und Einschätzungen zu diesen unterschiedlichen Entwicklungen finden Sie - wie gewohnt - in „Marktfokus kompakt“. Im Gegensatz zu den befragten Vermögensverwaltern halte ich wenig davon, die Risiken den Markteinschätzungen folgen zu lassen. Sie als Anleger sollen unabhängig von der Situation Ihre persönliche Risikobereitschaft definieren. Diese gilt es dann in guten wie in schlechten Zeiten beizubehalten. Es ist schon schwer genug, sich selbst darüber im Klaren zu sein, welche Risiken man bereit ist, einzugehen. In der Regel finden viele Anleger nicht das rechte Maß. Entweder ist man zu vorsichtig oder zu kühn. Es gibt bereits einige Wagemutige, aber die Mehrzahl der Anleger stehen ratlos an der Seitenlinie und wissen nicht, was sie tun sollen. Wie in der Politik entscheiden die Unentschlossenen über den Ausgang der Wahl. An den Kapitalmärkten gibt es für sie nur eine Option: mehr Risiko. Dies wäre eine Begründung für die FAZ-Aussage. Kurzfristig mögen die Aktienmärkte etwas zu weit gelaufen sein. Aber es gibt Gründe dafür, dass Anleger wieder mutiger in Aktien, statt in Rentenpapiere oder gar Gold investieren. Nach Kosten und Steuern machen Unternehmen global gesehen gut 6% Gewinn, in Relation zu den aktuellen Aktienkursen. Für Staatsanleihen mit 10-jähriger Laufzeit erzielen Anleger in Deutschland knapp 2% und in USA 3%. Und wer Gold als zinslose Anlage favorisiert, möchte ganz auf Nummer „sicher“ gehen. Für alle drei Alternativen gibt es Gründe. Es kommt auf die richtige Mischung an. Angesichts der drückenden globalen Verschuldung wird das Thema „Asset-Price-Inflation“ nicht von der Agenda verschwinden. Nach der durch die Banken ausgelösten Finanzkrise sitzen viele in der Schuldenfalle. Niedrige Zinsen, steigende Vermögenspreise und Inflation sind Balsam für die schuldengeplagte Welt von gestern, heute und von morgen.